

Die politisch-ideologische Arbeit schließt Propagierung der Betriebsgeschichte ein

Von Heinz Moritz, Abteilungsleiter, und Sonja Goldmann, Sektorenleiter
im Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee der SED

In vielen Parteiorganisationen wird während der Parteiwahlen auch darüber beraten, wie die Geschichte des jeweiligen Betriebes oder Kombinates entsprechend den Beschlüssen des Sekretariats des ZK vom 7. Juni 1977 und vom 18. Mai 1982 zielgerichtet für eine überzeugende politisch-ideologische Arbeit genutzt werden kann. Sie lassen sich dabei von den vielfach bestätigten Erfahrungen leiten: Das Vermitteln der revolutionären betrieblichen Traditionen trägt wesentlich dazu bei, patriotische und internationalistische Denk- und Verhaltensweisen auszuprägen. Es vertieft den Stolz der Werktätigen auf das Erreichte und befähigt sie, Grundfragen unserer Zeit klassenmäßig zu werten. Der Blick auf die Betriebsgeschichte festigt die Verbundenheit mit dem Betrieb und motiviert zu höheren Leistungen für die allseitige Stärkung des Sozialismus und des Friedens.

Die Parteileitungen und ihre Geschichtskommissionen sind deshalb bestrebt, die Effektivität und Wirksamkeit der betriebsgeschichtlichen Arbeit zu erhöhen. Anknüpfend an die im Karl-Marx-Jahr 1983 erzielten Fortschritte, richten sie ihr Augenmerk dabei auf die Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR.

Der Inhalt der politischen Massenarbeit wird in diesen Tagen besonders von zwei historischen Ereignissen geprägt. Es sind dies der 65. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland und der 65. Jahrestag der Gründung der KPD. In zahlreichen Betriebsparteiorganisationen, wie im VEB NARVA „Rosa Luxemburg“ Berliner Glühlampenwerk, werden dabei interessante betriebsgeschichtliche Forschungsergebnisse einbezogen. Im Traditionskabinett wird dargestellt, wie sich zum Beispiel klassenbewußte Arbeiter an der bis dahin größten Massenaktion in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, an der Novemberrevolution 1918, beteiligten.

Das Propagieren solcher hervorragenden Aktivitäten von Arbeitern des Betriebes nutzt die Parteileitung, um die Werktätigen zu klassenmäßigen Erkenntnissen und revolutionären Haltungen zu führen. Insbesondere geht es darum, das Wissen der Betriebsangehörigen über grundlegende historische Lehren, so über die Machtfrage als Grundfrage jeder Revolution und über die Notwendigkeit

einer marxistisch-leninistischen Partei für den Sieg der Arbeiterklasse, zu vertiefen.

Die Parteileitung im VEB NARVA „Rosa Luxemburg“ Berliner Glühlampenwerk läßt sich von der Erkenntnis leiten, daß die Arbeit mit der Betriebsgeschichte vor allem dann bewußtseinsfördernd ist, wenn anhand vieler konkreter Fakten die Richtigkeit des revolutionären Weges der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten unter Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei überzeugend nachgewiesen wird. Solche Werte des Sozialismus wie sozialistische Macht- und Eigentumsverhältnisse, sozialistische Demokratie, brüderliche Verbundenheit mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern, solche Vorzüge wie Stabilität, soziale Sicherheit und Volkswohlstand erkennen viele Werktätige, vor allem Jugendliche, erst aus historischer Sicht in ihrer ganzen Dimension.

Die ökonomische Strategie unterstützen

In vielen Parteiorganisationen besteht das besondere Anliegen der Propagierung der Betriebsgeschichte darin, den Kampf der Arbeitskollektive zur Realisierung der ökonomischen Strategie der Partei zu unterstützen. Dazu werden solche Kampf- und Arbeitstraditionen wie das jahrzehntelange Ringen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Anstrengungen der Werktätigen für eine hohe Qualität der Produkte oder für den raschen wissenschaftlich-technischen Fortschritt vermittelt. In „Neuer Weg“, Heft 11/1983, Seite 438 wurden dazu bereits Erfahrungen der Parteiorganisation des VEB Eisen- und Hüttenwerke Thale dargelegt.

In der geschichtspropagandistischen Arbeit der Parteiorganisationen nimmt die Pflege der Traditionen der Aktivisten-, Wettbewerbs- und Neuererbewegung einen festen Platz ein. Ausgehend von der mobilisierenden und revolutionierenden Tat Adolf Hennekes vor 35 Jahren propagieren die Parteiorganisationen vielfältige hervorragende Arbeitstaten von Werktätigen ihrer Betriebe. Im VEB Chemisches Kombinat Buna erinnert die Parteiorganisation zum Beispiel an die Taten des Genossen Otto Zweinig, der im Betrieb den Anstoß zur Aktivistenbewegung gab und mit seinen Kollegen die erste Stoßbrigade bildete.